



**Ortenau-Klinikum Lahr**



**Thimo Giedemann, Ver.di Beauftragter des Klinikums Lahr-Ettenheim**

**Lukas Oßwald, Kreistagsmitglied der Linken, hat für das Ortenau-Klinikum Lahr eine erhebliche Überlastung des Pflegepersonals festgestellt und im Krankenhausausschuss am Dienstag thematisiert. Thimo Giedemann, Pfleger und Verdi-Beauftragter in Lahr, bestätigt auf Anfrage der Mittelbadischen Presse die Aussagen im Wesentlichen. Für heute, Donnerstag, hat das Ortenau-Klinikum auch zu diesen Vorwürfen zu einer Pressekonferenz eingeladen.**

**Wie gravierend ist die Pflegesituation wirklich?**

*Thimo Giedemann:* Verdi hat ausgerechnet, dass alleine in Lahr rund 90 Pflege-Vollzeitstellen fehlen. Auch in anderen Häusern fehlt Personal. An Wochenenden ist es in Lahr oft so, dass zwei Pflegekräfte 25 Patienten versorgen müssen, darunter befinden sich sehr zeitintensive Pflegefälle. Ich sage es so deutlich: Das Pflegepersonal wird gnadenlos verheizt.

**Lukas Oßwald spricht davon, dass das Pflegepersonal seit 2010 rund 25 000 Überstunden vor sich herschiebt.**

*Giedemann:* Die Zahl der Überstunden ist vergleichsweise gering, aber die Zahl der Mehrarbeit hoch. Das betrifft in erster Linie Teilzeitkräfte. Diese werden häufig mit mehr Stunden eingeplant, als sie eigentlich leisten müssten. Außerdem müssen sie einspringen, wenn Vollzeitkräfte ausfallen. Die Bereitschaft aber, für andere Dienst zu leisten, wird immer geringer. Und viele Mitarbeiter, die kurz vor der Rente stehen, haben Probleme, sei es mit dem Rücken, aber auch der Psyche. Ich habe den Eindruck, dass einige richtig fertig sind.

**Der Kostendruck im Krankenhauswesen ist ja enorm. Und nach Auskunft der Klinikleitung liege die Belastung des Pflegepersonals gemessen an anderen Kliniken im mittleren Bereich.**

*Giedemann:* Ich bin seit 1997 am Ortenau-Klinikum in Lahr. Schon Anfang 2000 hat es sich abgezeichnet, dass die Belastung immer höher wird. Massiv wurde sie, als das Vergütungssystem DRG eingeführt wurde. Die Kostensituation für die Kliniken wurde immer schärfer, und es wurde viel an der Pflege gespart.

**Wie sind denn Ihre Arbeitsbedingungen?**

*Giedemann:* Ich arbeite in der Stroke-Unit, also der Schlaganfallabteilung. Dort gibt es gute Bedingungen, zwei Pflegekräfte für acht Betten sowie eine dritte in der Notaufnahme. Das liegt daran, dass diese Abteilung zertifiziert ist und vom Sozialministerium Stuttgart als Regionaler Schlaganfallschwerpunkt anerkannt wurde. Und da sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen. Anders ist das zum Beispiel bei offenen Stationen, die trotz Zertifizierung keinen Vorgaben unterliegen.

**In Lahr sollen nach Auskunft von Oßwald intern Sparpläne diskutiert werden, unter anderem, dass Patienten nicht mehr mit Wasser gewaschen werden sollen, sondern mit Einmalwaschtüchern. Trifft das zu?**

*Giedemann:* Beschlossen ist das noch nicht, aber darüber wurde gesprochen.

**Gibt es noch mehr solcher Überlegungen?**

*Giedemann:* Ja, zum Beispiel sollen die Messungen von Blutdruck, Atmung und Fieber auf das Nötigste zurückgefahren werden. Überlegt wird auch, Thrombosestrümpfe nicht mehr zu wechseln. Weiteres Gedankenspiel: Pfleger sollen Ärzte bei der Visite nicht mehr begleiten. Wie gesagt: Beschlossen ist noch nichts.

**Wenn jemand Überstunden anmelden will, wird ihm gesagt, dass diese nicht erforderlich seien. Das sagt Oßwald. Stimmt das wirklich?**

*Giedemann:* Das ist mir selbst schon passiert.

**Was müsste aus Ihrer Sicht passieren?**

*Giedemann:* Die Arbeitsbedingungen müssen verbessert werden. Der Kreistag wird sich

überlegen müssen, ob er die Kreisumlage für die Pflege erhöht.

**Klinikgeschäftsführer Manfred Lörch hält das nicht für zielführend. Die Budgets müssen steigen, argumentiert er. Weiteres Problem: Wenn der Kreis Aufgaben finanziert, für die andere zuständig wären, könnte sich ein Fass ohne Boden öffnen.**  
*Giedemann:* Wenn wir jetzt den Hebel umlegen, dann hätte der Pflegeberuf mehr Zukunft. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir eine gute Versorgung wollen oder nicht.

### **Was kostet denn eine Pflegestelle?**

*Giedemann:* Ich gehe inklusive der Sozialabgaben von 50 000 Euro pro Jahr aus. Bei 90 fehlenden Pflegekräften wären das 4,5 Millionen Euro. Das ist viel Geld. Hier könnte sich der Kreistag überlegen, ob er Mittel übernimmt, die im Klinikbudget für Instandhaltung vorgesehen sind, damit die mehr Geld fürs Personal hat.

Autor:

Thomas Reizel

Mittelbadische Presse 07.03.2015